Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk

Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis einschließlich der Beilagen „Illustrierte Sonntagspost", Heimatkundliche Beilage, Zum Sonntag, Landwirtschaftliche Beilage: Frei Haus halbmonatlich RM. 1.40, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Pf. Einzelnummer 10 Pf. (Sonnabendnummer 15 Pf.) In Fälle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Millimeterzeile 6 Pf., im kreisgespaltenen Textteil Millimeterzeile 25 Pf. Unsere Anzeigenpreisliste und Geschäftsbedingungen, die den Vorschriften des Werberats der deutschen Wirtschaft entsprechen, sind für alle Anzeigenaufträge maßgebend. Fernsprecher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445 — Postscheckkonto Dresden Nr. 1701. Girokonto Bischofswerda Nr. 364. — Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 149 — **Freitag, den 28. Juni 1940** — **95. Jahrgang**

Ausländische Propheten und deutsche Tatsachen

Feindliche Lügenpropaganda am Pranger — Eine lehrreiche Gegenüberstellung

Berlin, 27. Juni. Dem deutschen Volke ist es in den letzten Monaten erspart worden, alle die vielen Lügenmeldungen unserer Feinde zu hören. Jetzt aber ist der Zeitpunkt gekommen, die damals von feindlichen Staatsmännern und Zeitungen gemachten Aeußerungen und Voraussagen unter die Lupe zu nehmen und sie im Lichte der inzwischen eingetretenen Tatsachen zu studieren.

Es ergibt sich daraus:

1. Wie richtig es war, diese auf reine Agitation aufgebauten Lügenmeldungen nicht im einzelnen weiter zu verbreiten;

2. die verbrecherische Frivolität, mit der diese Lügner und falschen Propheten den Ernst ihrer eigenen Lage zu verschleiern wissen;

3. die Tatsache, daß diejenigen Völker, die auf eine derartige verlogene und unsachliche Unterrichtung angewiesen waren, das Opfer von Verbrechern und politischen Scharlatanen wurden.

Wir nehmen im folgenden einige Gegenüberstellungen oder, die den Sachverhalt wirksam beleuchten:

Chamberlain — Pétain

Chamberlain-Rede, 4. 4. 1940: Es war zu erwarten, daß der Feind die anfängliche Ueberlegenheit ausnützen würde, um zu versuchen, Frankreich zu überwältigen, ehe wir die Mängel ausgeglichen hätten. Das ist nicht geschehen. Hitler hat den Omnibus verpaßt.

Marschall Pétain, 17. 6. 1940, 15.30 Uhr: **Schweren Herzens sage ich Euch Franzosen, daß der Kampf aufhören muß. — Ich habe mich an den Gegner um die Bekanntgabe der Waffenstillstandsbedingungen gewandt.**

Polnische Siegesorgien

„Oeuvre" 1. 9. 1939: An höchster Stelle ist man in Paris und London sehr zuversichtlich, seit man hörte, daß die Deutschen überall aufgehalten wurden. Obwohl die deutschen Truppen überall mit äußerster Kraft vorwärtsstürmten, haben die polnischen Waffen ihren Angriff gebrochen. Hitler, der für den ersten Tag seinen großen Erfolg haben wollte, wurde also enttäuscht. Die polnische Flugwaffe hat außerordentlich gut gekämpft.

DNB. 1. 9. 1939: An allen Fronten wurden die erwarteten Anfangserfolge erzielt. Die deutschen Truppen erreichen nördlich der Westbeskiden die Linie Neumarkt—Sucha. Sie überschreiten die Olsa bei Teschen. Sie dringen in Richtung Tschenstochau und nördlich Tschenstochau vor. Im Korridor erreichen sie die Netze bei Nakel. Deutsche Kräfte kämpften am Abend dicht vor Graudenz. Die deutsche Luftwaffe erringt die Herrschaft über den polnischen Luftraum.

„1000 deutsche Tanks verloren"

„Oeuvre" 2. 9. 1939: Die große Offensive des Führers hat bis jetzt in keiner Weise die polnische Front angetastet. Das ist eine große Enttäuschung für die Nazis. Im deutschen Generalstab herrscht bereits große Uneinigkeit über die Führung der militärischen Operationen. An der Front fielen 1000 deutsche Tanks in die Hände der Polen.

Warschauer Rundfunk 2. 9. 1939: Die Deutschen befinden sich im Rückzuge.

DNB. 2. 9. 1939: Die deutschen Truppen nehmen Pleß, den Jablunka-Paß und Wielun. Im Korridor wird die Weichsel südwestlich Graudenz erreicht. Die im nördlichen Korridor befindlichen polnischen Heeresteile sind abgeschnitten. Neue Erfolge der deutschen Luftwaffe treffen die polnische Fliegertruppe in ihrem Bestand auf das schwerste.

„Erster polnischer Sieg"

„Daily Expreß 4. 9. 1939: Polnischer Sieg: Polen feierte gestern abend seinen ersten Sieg. Um 10.45 Uhr wurde von amtlicher Stelle in Warschau bekanntgegeben, daß die polnische Armee sich einen Weg nach Ostpreußen gebahnt habe und nun auf deutschem Boden kämpfe.

Radio Paris 4. 9. 1939: Polnische Flieger sind in Richtung auf Berlin bis Frankfurt a. O. vorgedrungen.

DNB. 4. 9. 1939: Das oberschlesische Industriegebiet wird von den Polen überstürzt kampflos geräumt. Bei Sieradz gingen die deutschen Truppen über die Warthe und nehmen die stark befestigte polnische Bunkerlinie. Erstmalig erreichen deutsche Truppen auf dem Landwege durch den Korridor Ostpreußen.

„Die Deutschen im Rückzug"

Amtlicher polnischer Heeresbericht, 5. 9. 1939: Kattowitz wird von Polen gehalten. Bei Rybnik erfolgreiche Gegenstöße der Polen. Polnische Kavallerie griff in Posen im Abschnitt Lissa—Rawitsch den Feind an, trieb ihn über die deutsche Grenze, verfolgte ihn stürmisch. Auf allen Fronten sind die polnischen Truppen zum Gegenangriff übergegangen. Die Polen schlagen sich wie die Löwen.

„Berlin bombardiert"

Amtlicher polnischer Heeresbericht, 5. 9. 1939: Ein polnisches Bombengeschwader hat Berlin bombardiert und ist ohne Verluste zurückgekehrt.

„Oeuvre, 5. 9. 1939: Eine Atmosphäre größter Freude verbreitete sich auf die Nachricht hin, daß 30 polnische Flugzeuge sich ganz einfach nach Berlin begeben hätten, und daß sie heil zurückgekehrt seien. Zum erstenmal überflogen feindliche Flugzeuge Berlin.

DNB., 5. 9. 1939: Das oberschlesische Industriegebiet wird von deutschen Truppen besetzt. Die Kämpfe spielen sich weit von der deutschen Reichsgrenze entfernt ab.

Die polnischen Flieger treten mit Ausnahme einzelner Jäger bei Lodsch — nicht mehr in Erscheinung.

„Nirgends eine polnische Niederlage"

„Epoque, 8. 9. 1939: Nirgends hat es einen deutschen Durchbruch gegeben und nirgends eine polnische Niederlage. Große Hoffnungen sind noch gestattet.

DNB., 8. 9. 1939: Deutsche Truppen stehen 60 Kilometer vor Warschau. Der Narew bei Rozan und Pultusk wurde überschritten. In der Provinz Posen wurden weitere Gebietsteile besetzt.

„Epoque", 12. 9. 1939: Die Lage an der polnischen Front beginnt sich zugunsten der Polen zu bessern.

DNB., 12. 9. 1939: Die große Schlacht in Polen geht westlich der Weichsel ihrem Ende entgegen. Unsere Truppen stehen bei Modlin, Przemysl, und haben die Bahnlinie Warschau—Bialystok überschritten.

„Times", 10. 9. 1939: Die polnische Armee ist tatsächlich nicht zu schlagen. Der polnische Kampfgeist ist ungebrochen. Es gibt keine Panik. Der polnische Rückzug wird die Deutschen weiter fesseln und große Bedeutung für die Schwächung der deutschen Kampfkraft an der Westfront haben.

DNB., 10. 9. 1939: Deutsche Truppen überschreiten in Südpolen bei Sanok, bei Radymno und Jaroslau den San. Bei der großen Entscheidungsschlacht im Weichselbogen werden polnische Durchbruchsversuche nach Osten abgewiesen. Auch der östliche Narew-Lauf wird bei Nowogrod und Wizna überschritten. Die polnischen Truppen sind von der gesamten ostpreußischen Front bis zu 100 Kilometer zurückgeworfen.

„Lodsch wieder erobert"

Amtlicher polnischer Heeresbericht, 13. 9. 1939: Lodsch ist durch polnische Truppen wiedererobert worden.

DNB., 13. 9. 1939: Der Führer besucht die Stadt Lodsch. Der deutsche Angriff bei Kutno schreitet vor, die eingeschlossenen polnischen Armeen geraten in zunehmende Bedrängnis. Die deutschen Truppen stoßen weit östlich dem San bei Rawa Ruska und Tomaschow über die Straße Lemberg—Lublin hinauf vor. Nördlich Sandomierz wird bei Annopol die Weichsel an mehreren Stellen überschritten.

Fortsetzung auf der 2. Seite.

Deutsche Truppen ostwärts Bordeaux

U-Boot versenkte 35 000 BRT. — Wieder englische Hafenanlagen und Flugzeugwerke bombardiert

Führerhauptquartier, 27. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Den Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrags entsprechend rückten unsere Truppen bis zum Dordogne-Abschnitt ostwärts Bordeaux vor.

Erkundungsvorstöße schwächerer feindlicher Seestreitkräfte an der nordfranzösischen Küste in der Nacht vom 24. zum 25. Juni wurden mühelos abgewiesen.

Ein Unterseeboot meldet die Versenkung von 35 000 Tonnen feindlichen Schiffsraumes.

In der Nacht vom 26. zum 27. Juni griffen deutsche Kampfflugzeuge erneut Hafenanlagen sowie Werke der Flugzeugindustrie in England mit Bomben an. Ein eigenes Flugzeug kehrte nicht zurück.

Britische Flugzeuge setzten ihre Bombenabwürfe in Westdeutschland auch in dieser Nacht fort, ohne militärischen Schaden anzurichten. Mehrere Zivilpersonen wurden getötet oder verletzt. Zwei britische Flugzeuge wurden durch Flakartillerie, ein weiteres durch Jäger abgeschossen.

Beim Rheinübergang am 15. Juni bei den nachfolgenden Stoßtruppkämpfen und bei der Erstürmung eines Bogtsenpasses zeichnete sich der Major Schüler an der Spitze des von ihm befehligten Infanterie-Regiments durch persönlichen tapferen Einsatz aus.

Italienischer Großluftangriff auf Malta

Die englische Flottenbasis Sollum bombardiert

Rom, 27. Juni. Der italienische Heeresbericht vom Donnerstag lautet:

Unsere Bomberformationen haben in mehreren Wellen Malta angegriffen und gegen die dortigen Marine- und Luftflottenziele neuerdings eine heftige Zerstörungsaktion durchgeführt. Alle unsere Flugzeuge sind in ihre Horste zurückgekehrt.

In Nordafrika sind die Luftangriffe gegen Depots und Kraftwagenparks wiederholt worden. Alle Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Einheiten unserer Marine haben die englische Flottenbasis Sollum mit beträchtlichem Erfolg bombardiert.

Feindliche Luftangriffe aus Massaua und Assab sind ohne jedes Ergebnis geblieben.

Adolf Hitler und Versailles

Wenn unsere Gedanken jetzt zu jenem 28. Juni 1919 zurückgehen, da das November-Deutschland seinen Namen unter das Diktat von Versailles setzte, dann werden wir uns sogleich der Tatsache bewußt, daß dieselbe Kriegshetzerclique, die uns diesen Schmachfrieden auferlegt hätte, uns ein neues, noch viel schlimmeres Versailles bescheren wollte. Wir wissen infolge der verschiedenen Auslassungen dieser „Staatsmänner", nicht zuletzt infolge der berüchtigten Karte Reynauds, genau Bescheid, wie dieses vom Haß geborene „neue" Europa aussehen sollte, das Deutschland in eine Unzahl Kleinstaaten zerlegen sollte, ganz zu schweigen von den Gebietsabtretungen an die wiederauferstehenden Mächte des Versailler Systems und den starken Einbußen Italiens. Wenn diese frevelhaften Pläne jetzt schon der Vergangenheit angehören, dann verdankt das deutsche Volk dies letztlich nur Adolf Hitler, der uns vor dem neuen Versailles bewahrt hat, nachdem das alte von ihm zertrümmert worden war.

„Deutschland verzichtet", „Es wird Deutschland untersagt", „Deutschland liefert", das waren die Ausdrücke, die in den 440 Paragraphen dauernd wiederkehrten, sinnfälliger Beweis dafür, daß dieses den Namen „Vertrag" völlig zu Unrecht tragende Machwerk nie und nimmer der Welt den wahren Frieden bringen konnte, da es aufgebaut war auf Gewalt, Lüge und Betrug.

Als der Führer seinen Kampf für das neue Deutschland aufnahm, als an jenem denkwürdigen 24. Februar 1920 im Münchener Hofbräuhausfestsaal das Programm der Partei von ihm verkündet wurde, da erkannte der Führer mit aller Klarheit, daß nun, nachdem seine Lehre schon in den Herzen vieler Tausender fest begründet lag, alles darauf ankäme, dem deutschen Volk das wahre Gesicht des Versailler Diktats zu offenbaren. Dies war um so notwendiger, als das Volk, von wenigen Männern abgesehen, sich damals über Versailles gar keine Gedanken machte. Der Begriff der „Wiedergutmachung", systematisch von den Parteien des Weimarer Systems immer von neuem verkündet, hatte die Herzen und Hirne vernebelt. Es tut gut, wenn wir gerade in dieser Zeit uns die Aufzeichnungen ins Gedächtnis zurückrufen, die der Führer hierüber in seinem Werk „Mein Kampf" niedergelegt hat:

„In dieser Zeit erhielt der Münchener Hofbräuhausfestsaal für uns Nationalsozialisten eine fast weihevolle Bedeutung. Jede Woche eine Versammlung, fast immer in diesem Raum, und jedesmal der Saal besser gefüllt und die Menschen andächtiger! Ausgehend von der „Schuld am Kriege", um die sich damals kein Mensch kümmerte, über die Friedensverträge hinweg, wurde fast alles behandelt, was irgendwie agitatorisch zweckmäßig oder ideengemäß notwendig war. Besonders den Friedensverträgen selbst wurde größte Aufmerksamkeit geschenkt. Was hat die junge Bewegung damals den großen Menschenmassen immer und immer prophezeit, und wie ist fast alles davon bis jetzt eingetroffen! Heute kann man über die Dinge leicht reden oder schreiben. Damals aber bedeutete eine öffentliche Massenversammlung, in der sich nicht bürgerliche Spießer, sondern verhetzte Proletarier befanden, mit dem Thema „Der Friedensvertrag von Versailles" einen Angriff gegen die Republik und ein Zeichen reaktionärer, wenn nicht monarchistischer Gesinnung. Ich habe über dieses Thema damals in Versammlungen von zweitausend Menschen gesprochen, in denen mich oft die Blicke von dreitausendsechshundert feindlichen Augen trafen. Und drei Stunden später hatte ich vor mir eine wogende Masse von heiligster Empörung und maßlosestem Grimm. Wieder war aus den Herzen und Hirnen einer nach Tausenden zählenden Menge eine große Lüge herausgerissen und dafür eine Wahrheit eingepflanzt worden!"

Wenige Jahre nach der Machtübernahme war das Diktat von Versailles nur noch ein Fetzen Papier. Schritt für Schritt war der Führer seinen Weg gegangen und hatte für sein Volk das Recht geholt, das ihm die anderen nicht geben wollten. Und Adolf Hitler konnte das Diktat von Versailles nur deshalb als für Deutschland nicht mehr gültig erklären, weil er wußte, daß hinter dieser seiner Forderung das ganze deutsche Volk stand, in eiserner Entschlossenheit bereit, dafür einzutreten bis zum Letzten.

Wie wenig kannten die Schöpfer von Versailles das neue Deutschland, daß sie den Versuch unternahmen, gegen dieses junge Reich mit den gleichen Mitteln wie vor einem Vierteljahrhundert zu Felde zu ziehen. Sie hofften auf eine innere Revolution und mußten es zu ihrem Schrecken erleben, daß dieses Deutschland, dem sie so leichtfertig den Krieg erklärt hatten, das nach innen und außen stärkste Volk der Welt war und in einem einzigartigen Siegeszug alle seine Feinde bis auf England niederrang. Der letzte Ausgang dieses Ringens kann nicht mehr zweifelhaft sein. Versailles wird dann nur noch eine geschichtliche Erinnerung sein.

Clermont-Ferrand französischer Regierungssitz

Genf, 26. Juni. Die französische Regierung hat beschlossen, nach Mittelfrankreich überzusiedeln. Zum neuen Regierungssitz wurde Clermont-Ferrand bestimmt.

Clermont-Ferrant, die frühere Hauptstadt der Auvergne, ist der Hauptort des Departements Puy de Dome. Die Stadt hat etwa 85 000 Einwohner.